

2. Concordia-Reise ins Heilige Land

Von unserer 2. Concordia-Reise ins Heilige Land erscheinen Tagesprotokolle von 15 Reiseteilnehmern. Dieses Mal sind die Eheleute Karin und Axel Lohöfener mit ihrem dritten Teil dran ...

Mittwoch, 21. Oktober 2015: Petra

Die Nabatäer sind durch den Handel mit Weihrauch, Gewürzen, Myrrhe und Seide reich geworden. Sie kontrollierten den Knotenpunkt der Weihrauchstraße – dieser wurde in allen antiken Religionen als Räuchergabe gebraucht, außerdem wurde ihm eine apotropäische (geisterabweisende) Wirkung zugesprochen. Weihrauch gedeiht nur im Jemen, in Äthiopien und in Somalia. Selbst Kleopatra scheiterte mit dem Versuch, Weihrauch in Ägypten anzubauen!

Die Römer, die großen Bedarf an Weihrauch hatten, versuchten eben deshalb unter Kaiser Augustus, den Jemen einzunehmen. Der Nabatäer Sylläus führte die römische Armee (trickreich auf Umwegen!) in den Jemen. Nach sechs Monaten erreichte sie ihr Ziel, viel zu schwach, um noch etwas ausrichten zu können. Die Rückreise dauerte (nur!) 40 Tage! Die Römer suchten und fanden ihren „Irreführer“ und töteten ihn.

Die Nabatäer beherrschten die Kunst der Keramik und stellten unter anderem auch die ganz feine „Eierschalen-Keramik“ her. Sie waren außerdem Fachleute für Wasser: für Wassersysteme, Brunnen, Zisternen und Staudämme. Der älteste Staudamm der Welt, der Ma'rib-Staudamm im Jemen, soll von ihnen gebaut worden sein.

All dies erfahren wir auf unserem Gang durch die Schlucht. Unser Führer Sharif beherrscht die Dramaturgie: Kurz vor Ende der Schlucht lenkt er unsere Blicke ab und führt uns dabei rückwärts noch ein Stück weiter zum Ausgang. Als wir uns wieder umdrehen, ringt uns die Öffnung, an deren Ende sich das Khazne al-Firaun, das „Schatzhaus des Pharaos“ befindet, ein Staunen ab. Aus dem Felsen gehauen, 45 m hoch, 25 m breit, mit zwei Stockwerken.

Sechs korinthische Säulen, zwischen den äußeren zwei Säulen zwei Pferdeführer, deren Pferde die Seelen der Menschen in das ewige Leben tragen sollen. Im Kapitel ein Vries mit Vasen. Im Dreieck steht auf Säulen ein Sonnendach. In der Mitte die ägyptische Göttin Isis, an ihren Seiten zwei Sphinxen, umgeben von sechs Amazonen. Zwischen

2. Concordia-Reise ins Heilige Land

den Säulen rechts und links zwei Siegesgöttinnen. Oben vier Falken. Großartig und kein Wunder, dass die Fassade für den Kinofilm „Indiana Jones“ genutzt wurde! Obwohl: Nach innen ist die Höhle nur 10 m tief – das sieht im Film ganz anders aus!

Übrigens ist hier ebenfalls auf einer Krone eine Urne in den Stein gehauen, die Einschusslöcher zeigt. Warum das? Nun, die Beduinen glauben, dass in der Urne der Schatz des ägyptischen Pharaos verborgen wäre und hofften, dass sie so daran kämen. Das hat nicht geklappt!

Die Fassade wurde von oben nach unten auf einem Holzgestell bearbeitet, um keinen Schaden zu verursachen. Damals gab es wesentlich mehr Wald in Jordanien als heute! Heute darf man das Schatzhaus nicht mehr betreten, es hat bei einem Erdbeben im 4. Jh. n.Chr. Risse bekommen. Bis jetzt ist unklar: War es ein Grab, ein Mausoleum



oder ein Tempel? War vor dem Schatzhaus ein künstlicher See? Es gibt noch etliche Schichten, die abgetragen werden können und die mehr Auskünfte geben können.